

Bildung und Lebenssinn

Kritik der Strategie zum Lebensbegleitenden Lernen in Österreich

http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=4747

Aufbau

- Vorstellung des Strategiepapiers
- Darstellung Kritikbasis
- Hauptkritikpunkte
- Begründung

Strategie zum
lebensbegleitenden Lernen
in Österreich

LLL:2020

Kritisch

REPUBLIK ÖSTERREICH

LLL:2020

Ganzheitlicher Ansatz: Good Governance und umfassender Blick auf alle Lernbereiche und Lernformen

Präambel des Strategiepapiers LLL:2020

Strategische Ziele und Benchmarks (auszugsweise)

Erhöhung der Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen laut EU-Indikator von 41,1 Prozent im Jahr 2009 auf zumindest 50 Prozent im Jahr 2020

Etablierung von Qualitätsstandards für Bildungsangebote und Qualifikation der TrainerInnen im Bereich der nachberuflichen Bildungsphase bis 2015

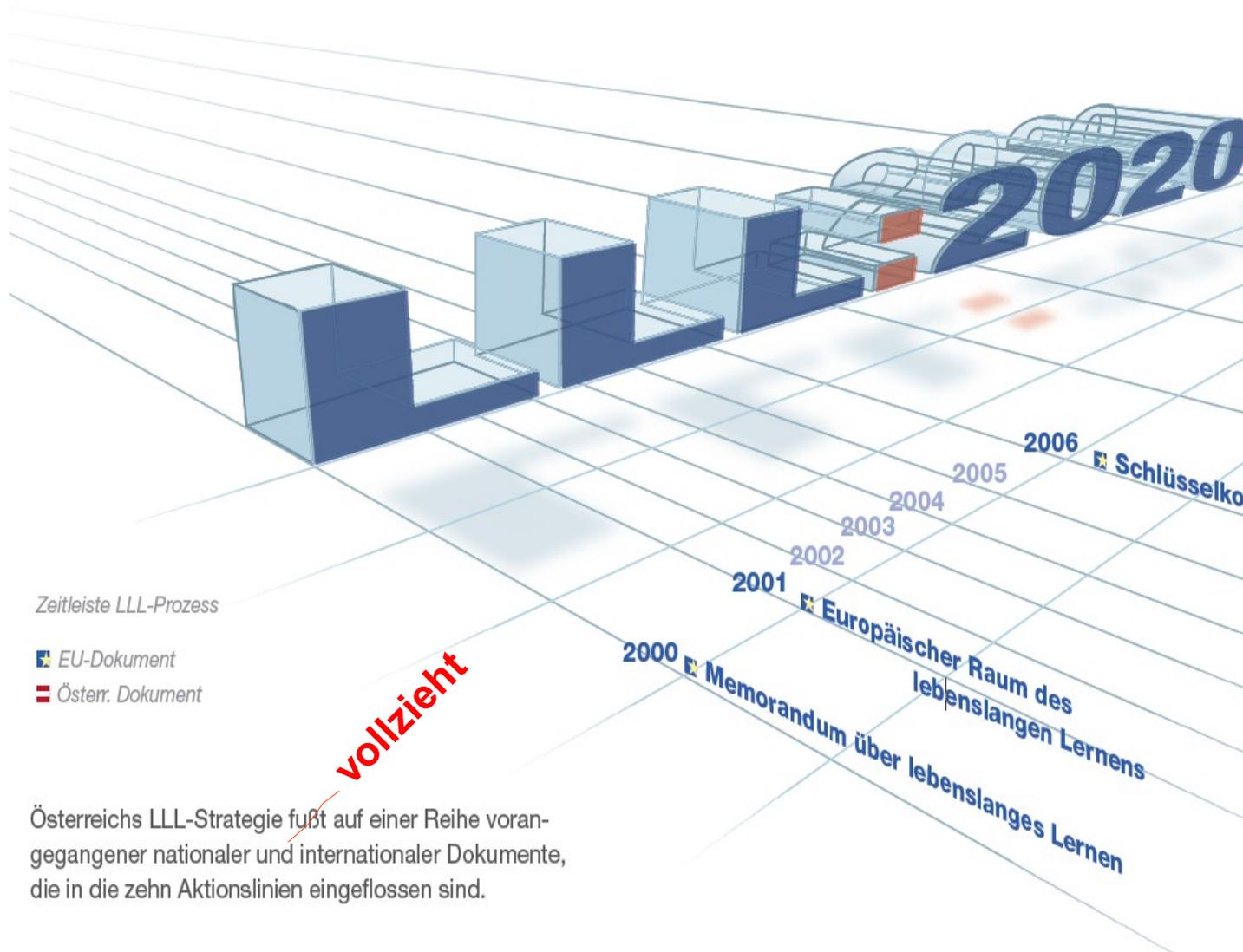
Steigerung des Anteils an Lehrlingen und LehrabsolventInnen, die die Berufsreifeprüfung ablegen, von rund 2 Prozent im Jahr 2008 auf 10 Prozent im Jahr 2020

Budgetziel:

Erhöhung der Ausgaben für Bildung gemäß OECD-Indikator von 5,4 Prozent des BIP im Jahr 2007 auf 6 Prozent des BIP im Jahr 2020

BIP 2007 = 274,03Mrd.; 2011 = 301,31Mrd

Grundlagen der LLL-Strategie und europäischer Kontext



Österreichs LLL-Strategie fußt auf einer Reihe vorangegangener nationaler und internationaler Dokumente, die in die zehn Aktionslinien eingeflossen sind.

Der EU-Prozess

Bologna-Prozess:

1999

Einheitliche Hochschulraum bis 2010
völkerrechtlich nicht bindend.

(Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bologna-Prozess>

[15.4.2012]).

Lissabon-Konvention:

1997

Übereinkommen über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich
völkerrechtlich bindend zw. Europarat und UNESCO.

(Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lissabon-Konvention>

[15.4.2012]).

Die Grundsätze und Prinzipien der LLL-Strategie

Lebensphasenorientierung
Lernende in den Mittelpunkt stellen
Life Long Guidance
Kompetenzorientierung
Förderung der Teilnahme am LLL

Fünf Leitlinien A

Gender und Diversity

Chancengerechtigkeit und soziale Mobilität

Qualität und Nachhaltigkeit

Leistungsfähigkeit und Innovation

B

Vier Grundprinzipien



Zehn Aktionslinien

C

Acht Schlüsselkompetenzen

Die 8 Schlüsselkompetenzen:

DAS IST NEU!

1. Muttersprachliche Kompetenz

2. Fremdsprachliche Kompetenz

3. Mathematische Kompetenz

und grundlegende naturwissenschaftlich-technische
Kompetenz

4. Computerkompetenz

5. Lernkompetenz

6. Interpersonelle, Interkulturelle

und soziale Kompetenz, Bürgerkompetenz

7. Unternehmerische Kompetenz

8. Kulturelle Kompetenz

DAS IST EINE GUTE, KOMPAKTE AUFZÄHLUNG
VON LERNFELDER WIE ES SIE IMMER SCHON
GAB...

Die 10 Aktionslinien:

1. Stärkung der **vorschulischen Bildung** und **Erziehung**
2. **Grundbildung** und **Chancengerechtigkeit** im **Erstausbildungswesen**
3. Kostenloses **Nachholen von grundlegenden Abschlüssen**
4. Alternative Übergangssysteme ins Berufsleben für Jugendliche
5. Maßnahmen zur **Neuorientierung** unter Berücksichtigung der Work-Life-Balance
6. "Community-Education" Ansätze (**freiwillige Helfer**)
7. Förderung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen
8. Weiterbildung zur Sicherung der **Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit**
9. **Lebensqualität durch Bildung** nach Ausscheiden aus der Arbeitswelt
10. **Anerkennung** non-formaler und informell erworbener Kenntnisse und Kompetenzen

**IST DOCH SUPER! WAS GIBT ES DA ZU
KRITISIEREN? -> NICHTS! ABER**

Bsp.: Aktionslinie 5:

Vision: Frauen und Männer jeden Alters, aber insbesondere solche mit Eltern- oder Betreuungspflichten, können durch ein umfassendes Betreuungs- und Bildungsangebot sowie durch flexible Berufsumstiegsmodelle ihre Bildungs- und Berufslaufbahn den Anforderungen entsprechend planen und gestalten. Ein bundeseinheitliches Förder- und Stipendiensystem ermöglicht es v.a. Personen aus bildungsfernen Schichten mit familiär oder Arbeitsmarkt bedingter Berufsunterbrechung, Aus- und Weiterbildung verstärkt in Anspruch zu nehmen.

Ziel 5.3: Vorhandene Ressourcen gering qualifizierter Frauen und Männer jeden Alters und ethnischer Zugehörigkeit werden an der Schnittstelle zwischen familiär bedingter Berufsunterbrechung und Wiedereintritt ins Berufsleben gezielt aktiviert. Dazu stehen ausdifferenzierte und individualisierte Angebote zur Verfügung, die auf die entsprechenden Bedürfnisse der Lernenden eingehen.

Ziel 5.6: Die Hochschulen sind wichtige Akteure im Prozess des lebensbegleitenden Lernens und gestalten ihre Angebote nach den Bedürfnissen der Lernenden, wobei neue sowie unterrepräsentierte Zielgruppen angesprochen werden. Der Einsatz zielgruppenadäquater Lehr- und Lernmethoden ist ebenso Teil des Selbstverständnisses wie die zeitliche Flexibilisierung der Angebote.

BIS AUF DIE WORTWAHL IST DOCH WIRKLICH SUPER!

WAS GIBT ES DA ZU KRITISIEREN? -> NICHTS!

ABER

ABER

Ausbildung – auch Erwachsenenbildung gibt es doch schon länger in Österreich !?

Das Schulsystem – gerade auf dem technischen Sektor – war einmal beispielgebend !?

VHS, Urania, Bildungsvereine hatten doch bürgernahe Programme !?

Selbst Sparvereine haben Bildungsreisen gemacht !?

Betriebe wie ÖBB, Felten, Post usw. hatten ausgezeichnete Lehrwerkstätten !?

Warum muss plötzlich die Ausbildung in Österreich neu erfunden werden?

Für die EU würde ja eine EQR – Code-Tabelle der Bildungsinstitute genügen!?

Selbst VHS, Urania, Sparverein ließen sich ohne Änderung in den NQR einbauen!

... und warum wird verschwiegen / gelogen, “was das Zeug” hält?

WEIL:

**Die Motive für diese Programme haben nichts
mit individueller Bildung zu tun haben!**

(Es mag sein, dass einige wenige der Entscheidungsträger tatsächlich aufrichtige humane Einstellungen haben – die gehen aber in der Menge anderer Interessen unter)

**Hinter den schönen Worten stecken fast ausschließlich
ökonomische Interessen !**

**Der humane Anteil der Argument
interessiert die Entscheidungsträger nicht !**

Die Vorgegebenen Gründe für die Programme sind unwahr

Die Dynamik der technischen Entwicklung ist im Verhältnis zu 1900 nahezu zum Stillstand gekommen.

Die Erhöhung der Qualifikation erhöht nicht die Einkommenssituation

Die Erhöhung der Qualifikation erhöht nicht die Erwerbsfähigkeit

Human-Ressourcen werden ab 45 gekündigt, unabh. von Qualifikation

Die Abschaffung von Dipl. Mag. Dr. hat nicht zu "transparenteren" Titel geführt

Die Einführung von ECTS hat nicht zu niederschwelligerer, modulareren UNI geführt.

Das berufsbegleitende Studieren wird eher schwieriger als leichter.

Die Bilanz der vergangenen Programmen zeigt dass die Ziele nicht erreicht werden:

- 2010 sollte die EU die wirtschaftlich erfolgreichste Region sein
- Die Hochschulzugänge sollten niederschwelliger werden
- Die Studienzeiten sollten verkürzt werden

Zum Teil ist das Gegenteil ist eingetreten!

2010: Standard:

<http://derstandard.at/1289609467612/Haxlstellen-Anrennenlassen-Hackelschmeissen>

10 Jahre nach Bologna:

<http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/07096.pdf>

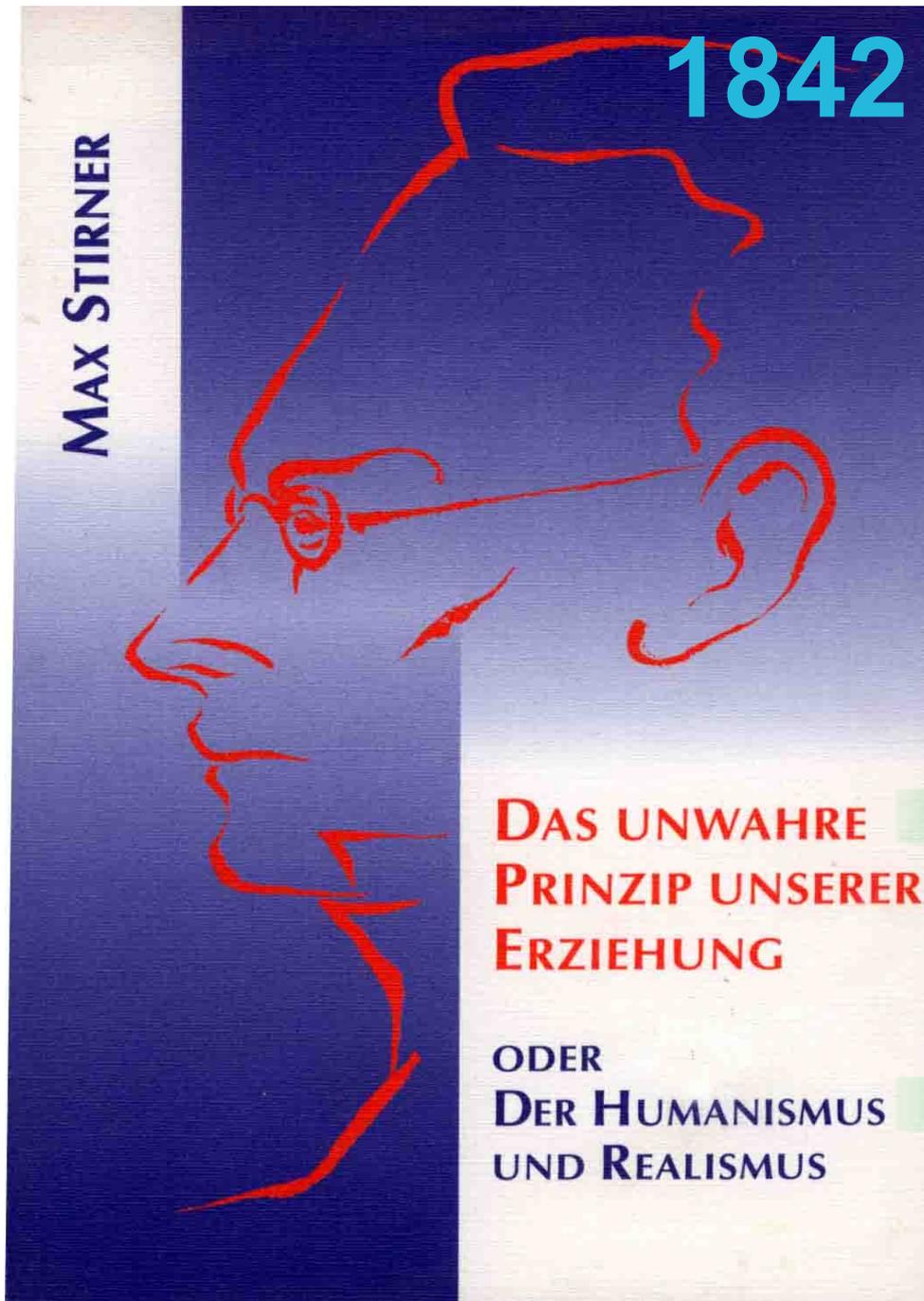
WEIL:

- Die Produktionsbetriebe werden in Schwellenländer verschoben.
- Es ist eine Völkerwanderung von Süd nach Nord in Gange.
- Der Bedarf an Sozialleistungen steigt rasant (Senioren / Randgruppen)
- Gleichzeitig wird der “Staat privatisiert”.

Durch die hemmungslose Profitmaximierung entsteht ein potentiell gefährliche Situation (Ungleichverteilung).

Die seit ca. 1985 dominante Einheitslehre der Ökonomie zerstört die Sozialgefüge.

Die globalen Eliten können nicht mit inhomogenen (Human-) Ressourcen umgehen



Eine 150 Jahre alte Frage:

Soll die Pädagogik angeordneten Zuständen erfüllen oder soll die Pädagogik Selbstbestimmung in Freiheit verwirklichen?

Führen oder Wachsen lassen?

(Theodor Litt, 1927)

**DAS UNWAHRE
PRINZIP UNSERER
ERZIEHUNG**



Die kommunizierten Ziele

**ODER
DER HUMANISMUS
UND REALISMUS**



Bildung vs. Nützlichkeit

WEIL:

Veränderung der Gesellschaft



(Krysmanski, 2009)

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/krysmanski/>

Der GMK eignet sich die Ressourcen an



Gravitationszentrum GMK
(Krysmanski, 2009)

Diese Machtverteilung verzerrt die öffentliche Information und das Wissen in der Weise, wie es Orwell im Roman 1984 dargestellt hat.

WEIL:

Richard Münch hat den Veränderungsvorgang unter dem Titel:

“Globale Eliten – lokale Autoritäten”

analysiert

Er legt dar, dass die durchgängige Anwendung der **Institutsökonomik** durch die globalen Eliten

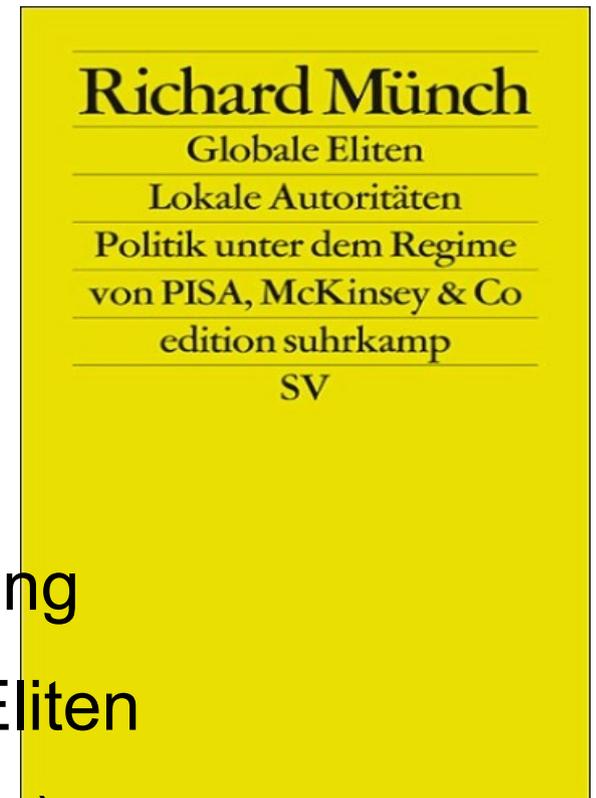
(mit der Theorie der unvollständigen Verträge)

die tradierten Sozialbezüge konterkarriert und

destabilisieren.

Gleichzeitig forciert sie den Zwang zur

Standardisierung.



Um in dieser Situation Aufstände zu vermeiden werden keine “gebildeten” Menschen gebraucht. es werden:

- **folgsame**
- **wertelose**
- **entwurzelte**
- **“selbstverantwortliche”**

Individuen als beliebig einsetzbare Human Resources benötigt. die von sich aus auf ihre Individuumsrechte verzichten und möglichst ihre Sozialkosten gering halten.

Daher sind die tatsächlichen Bildungsziele:

- * **Mobilität,**
- * **Englisch,**
- * **Leistungswilligkeit,**
- * **unkritischer Glaube,**
- * **Eigenverantwortung (Gesundheitsbewusstsein)**

Baisthesen:

1. Vorgaben kommen von der Zentralverwaltung der EU
2. Anforderung / Ziele / Programme erarbeitet die OECD
3. Hauptziel ist ein homogener Pool von “human resources”

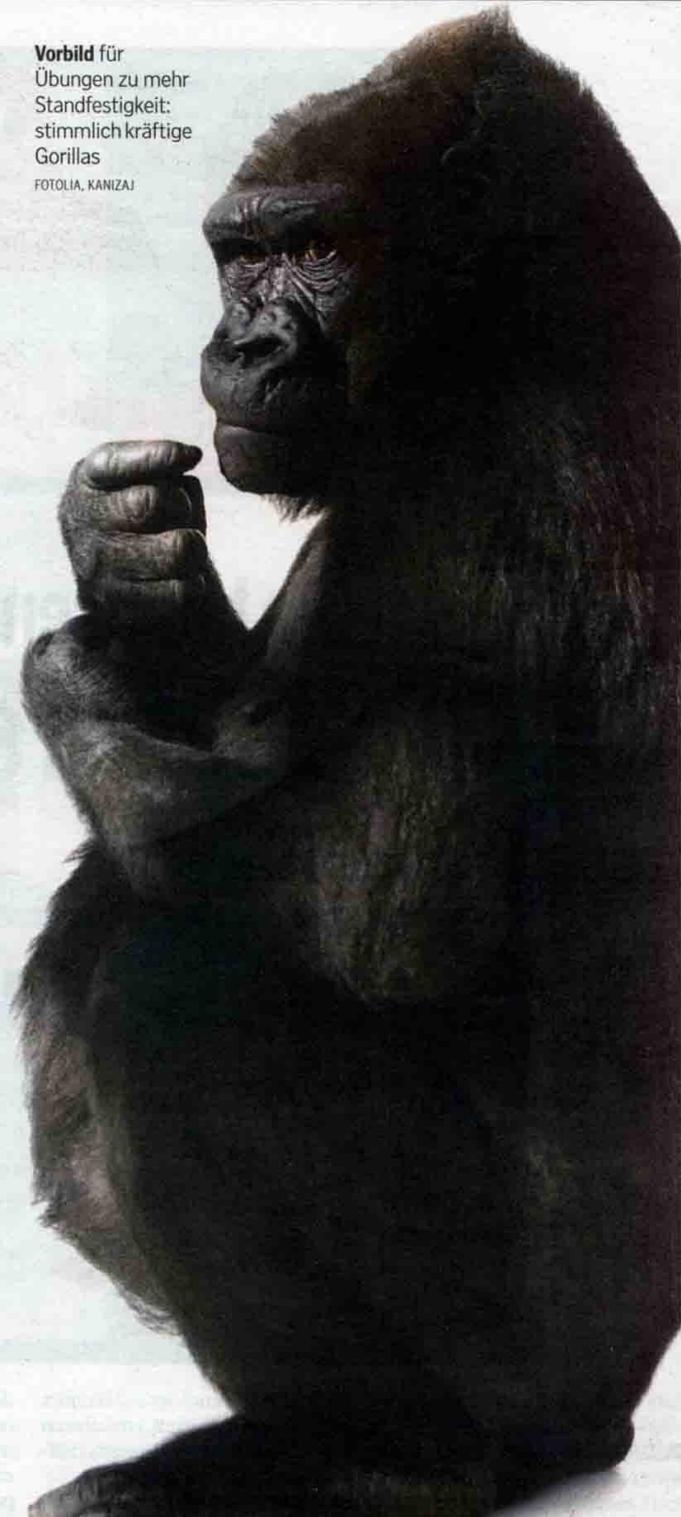
Generalkritik:

Die Gesamtkonzeption ist ein “education-Program” von einseitig gebildeten Verwaltungsbeamten, die weder von fachlichen Können noch von individueller Entfaltung viel halten.

Detailkritik:

Teile der Umsetzung widersprechen der österr. Verfassung. Daher kann nicht offen über das Thema kommuniziert werden.

Vorbild für
Übungen zu mehr
Standfestigkeit:
stimmlich kräftige
Gorillas
FOTOLIA, KANIZAI



Erfolgreich mit der Gorilla-Taktik

Für ein sicheres Auftreten – vor allem in Stress-Situationen – hat Stimm-Expertin Petra Rudolf die Gorilla-Taktik entwickelt:

1. Bewegung. „Gorillas laufen schnell auf zwei Beinen.“ Menschen üben so: Aus den Knien heraus federn, bis der Atem in Schwung kommt und von Kopf bis Fuß („Igittigitt“) durchschütteln. Einmal schnellen Schritts um den Block gehen oder aufstehen.

2. Stimme wecken. „Gorillas trommeln sich auf die Brust.“ Um keine unangenehme Überraschung beim Meeting zu erleben, wird die Stimme geweckt. Übung: Auf die Brust klopfen und einen Ton angeben, damit verstärkt man die Brustresonanz und löst den Schleim.

3. Mund auf. „Gorillas rufen laut ‚U‘ und drücken damit ihre Kraft und Dominanz aus.“ Der Buchstabe A verlangt die größte Mundöffnung von allen Lauten. Übung: Die Zähne sind rund zwei Finger breit auseinander, die Zunge berührt vorne die unteren Schneidezähne. Jetzt ein paar Mal sehr laut und bestimmt, dann wieder leise „Aha!“, „Aha?“, „Aah!“ sagen.

4. Standfestigkeit. „Gorillas halten die Knie meist gebeugt.“ Übung: Mit leicht gebeugten Knien dastehen, das Gewicht liegt auf dem Vorderfuß, Bauch- und Beckenbodenmuskulatur sind entspannt. In dieser Position hat man den besten Stand und strahlt Selbstvertrauen und Offenheit aus. Sie ist die Ausgangsposition für jede Rede.

Stress bedingt gegenteilige Körperreaktionen, deshalb den Stand beim Zähneputzen, beim Warten auf den Bus, beim Telefonieren bewusst üben.

Beim Sitzen: Füße fest auf den Boden stellen, sich aufrichten und die Bauch-

und Beckenbodenmuskulatur entspannen.

5. Rechtzeitig handeln. „Gorillas vermeiden in der Regel handgreifliche Auseinandersetzungen.“ Bei einer wichtigen Sitzung oder Diskussion sollte man nicht abwarten, bis man endlich an die Reihe kommt, sondern rechtzeitig das Wort ergreifen.

Übung: Aufstehen (siehe Übung 4) und mit einer Ich-Botschaft beginnen. „Ich habe folgenden Vorschlag ...“

„Wie bereiten sich Gorillas auf Kommunikation vor? Sie laufen schnell auf zwei Beinen, schütteln an Ästen, trommeln sich auf die Brust und rufen ‚U‘.“

Das, was die Wirtschaft braucht !?

Die Wirtschaft in Österreich setzt hochgebildete Menschen ab 45 auf die Strasse um dann in den Medien die Märchen vom Arbeitskräftemangel zu erzählen.....

Tatsache ist, dass die liberale Wirtschaft nicht ausgebildete sondern billige und “flexible” Arbeitskräfte haben will

Die Förderprogramme der EU zeigen was gewollt ist

Die 4 EU-Programme:

- * Comenius für Schulen
- * Erasmus für Hochschulbildung
- * Leonardo da Vinci für Berufsbildung
- * Grundtvig für Erwachsenenbildung

Ziele:

- Comenius soll über den Programmzeitraum mindestens drei Millionen Schüler in gemeinsame Bildungsaktivitäten einbinden;
- Erasmus soll insgesamt drei Millionen Einzelteilnehmer der studentischen Mobilitätsaktionen erreichen (seit Programmbeginn);
- Leonardo da Vinci soll die Zahl der Unternehmenspraktika bis zum Ende des Programms auf 80 000 pro Jahr steigern;
- Grundtvig soll im Bereich Erwachsenenbildung bis 2013 die Mobilität von 7 000 Einzelpersonen pro Jahr unterstützen.

http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc78_de.htm



Erfolgsbilanz der bisherigen Programme

Der "Erfolg" des
Bologna-
Prozess auf
UNI-Ebene

Wirtschaftlich
gab es in
Europa 2010
die größte
Wirtschaftskrise
seit 1929

LLL:2020

Weitere Links zum Thema:

Mitteilung der Eukommision:

http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/com/2006/com2006_0614de01.pdf

Erwachsenenbildung.at:

http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=4747

Evaluation: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/index_de.htm

Abschlussveranstaltung:

<http://www.bmukk.gv.at/europa/lll-dialog/veranstaltungen/abschluss.xml>

Bip:

http://www.google.at/publicdata/explore?ds=d5bncppjof8f9_&met_y=ny_gdp_mktp_cd&idim=

Diskussion

Die verborgenen Ziele?

- Eroberung durch globale Eliten
- 'Lageraufsicht' durch lokale Autoritäten
- Entwertung des Menschen
- Schaffung homogener folgsamer Humanressourcen
- Vermarktung von 'Bildung'
- Propaganda statt Information

Alles Gründe, die LLL notwendig machen!

Die Frage an die Pädagogik:

Wie steht sie dazu?

• Spielt sie mit?
ist ok ist gerecht ✓ (wie auch in der Vergangenheit)

• Opponiert sie?
die Art der Opposition muß besser dargel. mögl. risikofrei / Pädagoge an die Schule

• Ignoriert sie die politisch/kulturelle Dimension und arbeitet einfach

'KlientInnenzentriert' weiter?

Was ist mit der 'Autonomie der Pädagogik'?

↳ Was könnte Pädagogik allein tun?

Aufgabe: Intervenieren zu Wirtschaft und Mensch

Die Diskussion:

Die Diskussionsbeteiligung war schwach; das Thema konnte anscheinend nicht diskussionsanregend nahegebracht werden.

Resultate/Reaktionen der Diskussion:

- Pädagogik allein kann nichts machen.
- Die Kritik ist unberechtigt. Weltweit kostet Bildung etwas; eine Kritik an den Versuchen, auch in Österreich ein normiertes System von Bildung zu etablieren (Basisbildung) ist nur "gerecht". Die dargelegte Kritik ist "jammern auf hohem Niveau".
- Die vorgebrachte Kritik ist unangemessen. So ist der Aspekt den Studierenden in den Mittelpunkt zu stellen, ein neues Konzept – auch wenn es noch nicht gelebt wird. Hier nur "Altes" in neuer Aufmachung zu sehen, ist ungerechtfertigt.
- Die Frage, wie Opposition von Human-Pädagogen möglich wäre, ohne für den Opponierenden große Risiken heraufzubeschwören, ist die wesentliche (sozusagen eine systemisch erlaubte Kritik).
- Einige vorgebrachte Punkte mögen zutreffend sein, in Summe ist die Kritik aber unberechtigt und einseitig, da sie ohne systemische Erfahrung vorgebracht wurde.
- Max Stirner als Gegenpol zu bringen, ist nicht konstruktiv.

Die erhofften Punkte: Diktat von Eliten, Verlust von individueller Vielfalt durch Normierung, Verlust an individuenzentrierten Lebenszielen zugunsten ökonomischer Absicherung, Verlust an Mitsprache der Betroffenen, Verlust an tradierter Kultur usw. usw. wurden in der Diskussion nicht aufgegriffen.